

Medienmitteilung

03.06.2024

Sinkende Therapiekosten und reduzierte Nebenwirkungen

Die bisher umfassendste Studie der SAKK (SAKK 96/12) zeigt, dass die Ergebnisse der klinischen Krebsforschung Gesundheitskosten senken, Patientinnen und Patienten sowie Ärzte und Ärztinnen entlasten.

Am Onkologie-Kongress «ASCO» nahmen führende Ärztinnen und Ärzte aus der klinischen Onkologie teil. Im Rahmen des Kongresses stellte Prof. Dr. med. Roger von Moos interessante Zwischenresultate aus der Studie SAKK 96/12 vor. Weniger schmerzhaftes Nebenwirkungen am Kieferknochen und geringere Kosten. Dies konnte durch eine weniger häufige Gabe des Medikaments Xgeva, welches bei Knochenablegern gegeben wird, gezeigt werden.

In der Schweiz treten bei mehr als 5000 Personen jährlich Ableger im Knochen auf. Solche Ableger können zu Problemen am Knochen führen (*Brüche, Schmerzen, Querschnittslähmungen und die Notwendigkeit für Operationen und Bestrahlung am Knochen*). Das Medikament Xgeva reduziert diese Risiken und wird monatlich beim Arzt oder der Ärztin subkutan verabreicht.

Das aktuelle Studienprojekt untersucht, ob eine 3-monatige Verabreichung nicht ebenso gut ist, aber weniger Nebenwirkungen macht und deutlich kostengünstiger ist. Die Kosten für das Medikament in der Schweiz betragen rund CHF 450 alle vier Wochen (exkl. Therapiekosten von ca. CHF 250). Der Umsatz von Xgeva pro Jahr ist weltweit mehr als 2 Mia US-Dollar. Eine Verabreichung alle 12 Wochen reduziert die Kosten somit erheblich.

Aktuell ist das Studienziel erreicht und 1380 Patienten/innen in die Studie eingeschlossen. Dabei stellt die Kiefernekrose, ein Absterben des Kieferknochens eine ernsthafte und schmerzhaftes Nebenwirkung dieses Medikaments dar. Am diesjährigen ASCO konnte nun gezeigt werden, dass es zu deutlich weniger Kiefernekrosen kommt bei der Verabreichung alle 12 Wochen. Das Risiko konnte um 33 respektive 34 % reduziert werden.

Da die steigenden Kosten im Gesundheitswesen und die Kosteneffizienz medizinischer Behandlungen zu immer grösseren gesellschaftlichen Herausforderungen führen, sind solche Studien ein Muss in der heutigen Zeit. Leider ist es immer noch sehr schwierig, solche Studien zu finanzieren. Das Projekt SAKK 96/12 wird in Zusammenarbeit mit mehreren Krankenversicherern durchgeführt.

Diese Studie wird unterstützt von: Stiftung Krebsbekämpfung, Santésuisse, Helsana, CSS, Swiss Cancer Foundation, Alfred und Anneliese Sutter-Stöttner Stiftung und Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.



Detailangaben zur Studie

SAKK 96/12: Therapie von Patienten mit Knochenmetastasen mit XGEVA® zur Verhinderung von Komplikationen am Knochen wie Brüche, Schmerzen, Bestrahlung, Operation und Bestrahlung.

Studientitel: Prevention of Symptomatic Skeletal Events with Denosumab Administered every 4 Weeks versus every 12 Weeks – A Non-Inferiority Phase III Trial

Teilnehmende Zentren:

An dieser Studie nehmen mehrere Zentren in der Schweiz und im Ausland teil. Bitte finden Sie weitere Informationen hierzu auf der SAKK Webseite: <https://www.sakk.ch/de/studien>

Coordinating Investigator: Prof. Dr. med. Roger von Moos, Kantonsspital Graubünden, roger.von-moos@ksgr.ch.

Clinical Project Managers:

Corinne Schär (corinne.schaer@sakk.ch) und Simone Wyss (simone.wyss@sakk.ch), SAKK Kompetenzzentrum Bern.

Für Fragen und weitere Informationen

Roger von Moos, +41 79 412 52 65, roger.vonmoos@ksgr.ch oder media@sakk.ch

Weitere Informationen zur SAKK finden Sie unter: www.sakk.ch

Über die Schweizerische Arbeitsgruppe für klinische Krebsforschung SAKK

Die SAKK ist das grösste Kompetenzzentrum für klinische Krebsforschung in der Schweiz. Die Non-Profit-Organisation wurde 1965 als Verein gegründet. Die SAKK als Kompetenzzentrum hat zum Ziel, die Mitglieder zu vernetzen, Krebstherapien zu erforschen, bestehende Behandlungen weiterzuentwickeln und die Heilungschancen von krebserkrankten Patientinnen und Patienten zu verbessern. Dies geschieht durch Kooperationen innerhalb der Schweiz und in Zusammenarbeit mit Partnern im Ausland. Die forschenden Ärzte werden unterstützt, unabhängig von der Pharmaindustrie multizentrische und interdisziplinäre Studien zu entwickeln und durchzuführen. Die Mitglieder der SAKK sind die klinisch-onkologischen Zentren an den Universitäts-, Kantons- und Privatspitalern. Sie arbeiten mit weiteren Spitalern und Ärzten zusammen und bilden gemeinsam das Netzwerk der SAKK.